

Nur was wirklich ist, ist schön – eine kleine Galerie ...

Sabine Schlüter, Kulturosoziologin

Kaffeeplecken auf grauem Asphalt, gläserne Spiegelgestalten vor kleinbürgerlichen Häuserfassaden, Lichtspiegelungen nachdenklicher Gesichter in Busglasfenstern. Kleine Details im öffentlichen Raum, an denen wir Tag für Tag achtlos vorübergehen, da sie unscheinbar, winzig oder häufig einfach zufällig und unbeabsichtigt entstanden sind.

Baltruweit fängt sie ein, stellt sie in den Mittelpunkt, nimmt ihnen das Unscheinbare wie das Scheinbare, trifft den richtigen Moment, das nötige Licht und stellt sie so dar als wären sie das eigentlich Gemeinte, das, was im Wesentlichen beabsichtigt war.

Unbewusst entstandene Spuren menschlichen Lebens werden so zum zentralen Subjekt ihrer Geschichte. Unsere Geschichte. Die gesellschaftliche Natur des Menschen als ein unbewusst Entstehendes, das sich Momenthaft nur zeigt, aufblitzt im Augenblick, in dem das Objektiv der Kamera es festhält, das ist das Thema von Baltruweits unbearbeiteten Fotos.

Deren wie abstrakte Malerei wirkende Reproduktionen bringen die Betrachtenden in Kontakt mit eben dieser Aura der unbelebten Dinge im öffentlichen Raum und lassen neue persönliche und durchaus emotionale Verbindungen, ja Beziehungen zu diesen unbewussten Spuren der gesellschaftlichen Natur des Menschen im städtischen Raum wie in der Landschaft entstehen.

Ein Glück, sich so, ohne Angst, dieser Beziehung inne werden zu können.

Eiserne Schrauben in alten funktionslos gewordenen Röhren und Stahlfundamente im Wasser schauen den Betrachtenden an.

Schauen zurück, so wie Alexander Kluge es einmal zu historisch aufgeladenen Begriffen formuliert hat: „Je länger man ein Wort ansieht, umso stärker sieht es zurück.“

Man kann das direkt auf diese unbearbeiteten Photographien von Baltruweit, die wie Stilleben des menschlichen Zusammenlebens in seiner dinglichen Erscheinung daherkommen, übertragen.

Ein „Parlament der Dinge“ ganz aktueller Art. Und mit App sogar als „augmented reality“ in Bewegung zu bringen.

Steenart. Steinkunst. So heißt die Website ihrer kleinen Galerie, die sie erst Anfang 2019 in der Glashüttenstrasse gegründet hat und in der sie ihre großen Fotobilder ausstellt, Krimilesungen veranstaltet, Gruppen von Menschen zusammen Geschichten in freier Assoziation zu den Bildinhalten schreiben und als kleines Booklet mitnehmen lässt und sich auf diese Weise erfolgreich darum bemüht, Bildkunst als etwas zu Verklärendes, Höheres vom Sockel zu holen und als eigene Street Art den Interessierten nahe zu bringen.

Auch Teller und Kleider aus Stoffen mit ihren Wassermotiven kann man dort erwerben oder betrachten. Hier steht sie ganz in der Tradition der Bauhaus Meisterinnen.

Das Benjamin'sche „Jetzt“ der Erkennbarkeit zieht sich durch die Fotokunst von Baltruweit, ohne dass ihre Geschichte von den Menschen selber nicht gewonnen und Zukunft nicht gestaltet werden kann.

Und durchaus schockhaft kann es den an geruhsame Kontemplation gewohnten Kulturbürger erkennen lassen, dass ein immer und immer wieder von diversen Veranstaltern am Schanzenbahnhof beklebtes und wieder abgerissenes und gesäubertes und wieder beklebtes Mauerstück als Dokument eines unbeabsichtigt gemeinsam Geschaffenen eine ästhetische Schönheit entwickeln kann, die der von großen Werken der klassischen Moderne in Nichts nachsteht.

Im sanften Schatten menschlicher Beine in gläsernen Fronten anonymer Museumsgebäude findet moderne Architektur als „Königin der Künste“ ebenso zu sich selbst, wie uralte hölzerne Fensterriegel in der gegenwärtigen Glasfassadenspiegelung in der sich ihre Substanz ins Heute durchbricht.

Baltruweits Photographien eröffnen so eine sehr intensive Reflexion und Auseinandersetzung mit der vielleicht wichtigsten Aufgabe der gegenwärtigen Generation, nämlich nicht die Natur zu beherrschen, sondern unser Verhältnis zu ihr.

Sie ist absolut sehenswert und ein Erwerb von Einzelstücken ebenso lohnenswert wie ein geselliger Besuch zusammen mit anderen in der Galerie.

Heike Baltruweit arbeitet seit 2015 als künstlerische Fotografin, zunächst parallel zu ihrer Arbeit als Multiprojektmanagerin. Seit März 2019 besitzt sie ihre eigene Galerie, „Pure Photography & Galerie für Kunst, Medien und Design“, in einem der angesagtesten Stadtteile Hamburgs und arbeitet ausschließlich als Künstlerin. Heike Baltruweit hat in verschiedenen Städten im In- und Ausland ausgestellt, u.a. in Hamburg, Berlin, Zürich, Rom, Venedig und auf der Art Basel Miami Beach.

Für ihre ungewöhnliche Art der Fotografie hat sie kürzlich den Woman Art Award in Rom erhalten.

Ein Besuch der Website so bald wie möglich aber auch wieder der Galerie ist noch ein Geheimtipp, ihre Werke sind noch bezahlbar. Schauen Sie mal, dann sehen Sie schon ...